

Verein Werkstätte Drahtzug



Arbeits- und Eingliederungszentrum

Drahtzugstr. 72-74
8008 Zürich

Tel. 01 53 31 80 / 53 44 26
Postcheck 80-12831

Zürcher Kantonalbank
Agentur Neumünster



JAHRESBERICHT 1984

Vorstands- und Angestelltenliste	Seite 1
Jahresbericht des Präsidenten	Seite 2
Bericht des Geschäftsleiters	Seite 4
Bericht der Gruppenleiter	Seite 6
Umbauprojektierung des Arbeitszentrums	Seite 9
Eintritt- und Austrittsbewegungen psychisch Behinderter im Arbeitszentrum	Seite 12
Revisorenbericht	Seite 20
Jahresrechnung	Seite 21
Statistik	Seite 25
Spenderliste	Seite 26

V o r s t a n d s l i s t e

- Präsident: Rudolf Hofstetter, Wiesengrundstr. 15
8910 Affoltern a.A.
- Quästor: Hans Müller, Freiestr. 221, 8032 Zürich
Ernst Flückiger, Im Hätzelwiesen 12-5
8602 Wangen
Bruno Huber, Werkstätteleiter
Klinik Schlössli, 8618 Oetwil a.S.
Werner Herzog, Sozialdienst Justiz-
direktion, Zweigstelle Horgen, Stocker-
str. 35, 8810 Horgen
Esther Guyer, Höhenweg 20, 8032 Zürich
Jessica Hellmann, Brüggläcker 60
8050 Zürich
Werner Lyman, Aemtlerstr. 46, 8003
Zürich
Werner Glauser, FIDES Treuhandgesell-
schaft, Bleicherweg 33, 8002 Zürich
- Aktuar: Fabio Gossweiler, Geschäftsleiter

A n g e s t e l l t e

- | | | |
|------------------|---------------------------------|----------------|
| Fabio Gossweiler | Geschäftsleiter | |
| Hans Lüthy | Betriebsleiter | |
| Hugo Hengstler | Gruppenleiter | |
| Ursula Fasciati | Gruppenleiterin | |
| Hans-Rudolf Wey | Gruppenleiter | |
| Helen Felder | Gruppenleiterin | bis 31.12.1984 |
| Erich Farner | Gruppenleiter | ab 1.08.1984 |
| Käthi Peter | Gruppenleiterin | bis 31.07.1984 |
| Kurt Orlandi | Gruppenleiter | |
| | * Personalvertreter im Vorstand | |
| Georges Weber | Betriebsarbeiter | ab 1.05.1984 |
| Richard Läubli | Aushilfsgruppenleiter | |
| Lotti Maag | Aushilfsgruppenleiterin | |
| Erika Wey | Aushilfsgruppenleiterin | |
| Klara Olasz | Praktikantin KSG | |

Jahresbericht des Präsidenten

Das vergangene Jahr war für den Verein Werkstätte Drahtzug sehr erfolgreich. Die Werkstätte war während des ganzen Jahres voll ausgelastet und musste sogar Aufträge an Dritte weitergeben. Der Ertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um etwa 40%. Diese erfreuliche Entwicklung ist nicht selbstverständlich; sie musste hart erarbeitet werden. Sie wurde nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz aller Angestellten und Behinderten. Ich möchte ihnen an dieser Stelle für ihr Engagement ganz herzlich danken.

Die erfreuliche Entwicklung zeigt auch, dass in einer Invalidenwerkstätte durchaus eine Balance zwischen den betreuenden Aufgaben und einer marktwirtschaftlichen Orientierung gefunden werden kann. Es war immer ein grosses Anliegen des Vorstandes, nicht nur auf höhere Umsatzzahlen und Erträge zu schießen, sondern das Wohl unserer Behinderten in den Mittelpunkt zu stellen.

Im vergangenen Jahr haben wir mit einer Reihe von Massnahmen die Situation der Behinderten in unserer Werkstatt stark verbessern können. Die arbeitsrechtliche Stellung der Behinderten in unserer Werkstatt konnte weitgehend den Arbeitnehmern im privaten und öffentlich-rechtlichen Sektor angeglichen werden. Geregelte und bezahlte Ferien und Freizeit, Versicherungen gegen Lohnausfall bei Krankheit und Unfall, sind einige Stichworte aus unserem Beschäftigungsvertrag, den wir mit jedem Behinderten bei seinem Eintritt in unsere Werkstatt abschliessen. Besonders stolz sind wir, dass wir aufgrund des guten Geschäftsergebnisses allen Behinderten eine Gratifikation auszahlen konnten. Für viele Behinderte war es die erste Gratifikation in ihrem Leben.

In den kommenden Jahren werden wir alles daran setzen müssen, den hohen Standard unserer Werkstätte zu halten. Ein ebenso

starkes Wachstum wie in den vergangenen Jahren wird nicht angestrebt und ist auch gar nicht möglich.

In naher Zukunft wird uns vor allem der unbedingt notwendige Umbau unserer Werkstätte beschäftigen. Der Umbau ist unabdingbar, ohne ihn ist ein geregelter Betriebsablauf wegen des schlechten baulichen Zustandes der Werkstätte bald nicht mehr möglich. In diesem Jahresbericht finden Sie detaillierte Angaben zu unserem Umbauprojekt.

Ich danke allen, die unsere Werkstätte mit Arbeit, Geld und Wohlwollen unterstützt haben.

Der Präsident: R. Hofstetter

Bericht des Geschäftsleiters

Die für 1984 gesteckten unternehmerischen Ziele wurden erreicht.

Dies waren:

Ertragssteigerung

Der Betriebsertrag stieg von Fr. 394'543.-- auf Fr. 550'364.--, dies entspricht einer Zunahme von 39,5%. Ein zusätzliches Auftragsvolumen von Fr. 259'466.-- musste aus Kapazitätsgründen an Dritte weitervergeben werden.

Anpassung der Behindertenlöhne

Die ausbezahlte Lohnsumme wurde von Fr. 164'476.-- auf Fr. 305'116.-- erhöht, dies entspricht einer Zunahme von 85,5%. Im Dezember 1984 beschloss der Vorstand die Auszahlung einer Gratifikation von insgesamt Fr. 30'000.-- Der neue Beschäftigungsvertrag brachte allen Behinderten bezahlte Ferien und vorbildliche Sozialleistungen bei Krankheit und Unfall.

Die arbeitsplatzbezogene Förderung der Behinderten ist nicht leicht zu quantifizieren. Gespräche mit Behinderten und deren Betreuungspersonen lassen darauf schliessen, dass der eingeschlagene Kurs richtig ist, den Behinderten als Arbeitnehmer mit Rechten und Pflichten zu verstehen. Büroarbeitsplätze beim Betriebs- und Geschäftsleiter, ein Arbeitsplatz in der neuen Werkzeug- und Materialausgabe, die selbständige Führung des Kantinenbetriebes durch Behinderte, die Besorgung der Wäsche und Arbeitskleider, die Bedienung der Telefonzentrale sowie zahlreiche "Aemtli" bieten Behinderten die Chance, selbständiges Handeln und Verantwortung auszuüben.

Alle Mitarbeiter haben mitgeholfen, diese erfreuliche Bilanz zu erreichen. Die heutige Werkstätte ist eine komplexe und anspruchsvolle Organisation geworden, die hohe Ansprüche an Führung und Administration stellt. Für 1985 setze ich folgende Ziele:

- Ertragssteigerung zur Restfinanzierung neuer Investitionen und zum weiteren Ausbau der Behindertenlöhne und Sozialleistungen
- Aufbau einer neuen Produktionsgruppe mit erhöhten Anforderungen an Leistung und Arbeitsplatzpräsenz zur Förderung der Selbständigkeit
- Arbeitsplatzbezogene Einführung neuer Gruppenleiter
- Erhöhung der Verantwortungsdelegation an die Gruppenleiter
- Detailprojektierung des Umbaus der Werkstätte.

F. Gossweiler, Februar 1985

Bericht der Gruppenleiter

1984 wurde die tägliche Arbeitszeit um eine halbe Stunde erhöht. Ferner wurden für alle Arbeitnehmer verbindliche Arbeitszeiten festgelegt. Die obligatorische Beschäftigungstaxe konnte aufgehoben werden. Nur wer die vereinbarte Arbeitszeit nicht einhalten kann, muss weiterhin eine Beschäftigungstaxe zahlen.

Eine schwierige Entscheidung war die gerechte Verteilung der Lohnerhöhungssummen. Zusätzlich zur Leistungsbemessung galt es Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und allgemeines Verhalten der Arbeitnehmer zu bewerten. Aufgrund dieser Kriterien wurden die neuen Stundenlöhne festgesetzt.

Zwei Gruppenleiterinnen haben dieses Jahr den Drahtzug verlassen. Käthi Peter Mitte Jahr und Helen Felder auf Ende 1984. Käthi Peters Gruppe ist von Erich Farner übernommen worden. Für die Nachfolge von Helen Felder führten wir im Rahmen unserer Mitsprachemöglichkeiten zahlreiche Gespräche mit neuen Bewerberinnen und Bewerbern. Durch die Schaffung einer zusätzlichen Gruppenleiterstelle wird unser Team 1985 vergrössert. Andreas Alich und Ruedi Aeschbach heissen unsere neuen Kollegen. Und als Aushilfsgruppenleiterin vertritt Lotti Maag jeweils die Schulabwesenheiten von Hugo Hengstler und Hansruedi Wey.

Im hinteren Teil der Werkstatt ist eine neue Gruppe gebildet worden. Die beiden Räume wurden frisch gestrichen und neu eingerichtet. Sie sind hell und angenehm. Einzige Schwierigkeit ist der beschwerliche Transport des Materials, das zwei Treppen hinauf- und hinabgetragen werden muss.

Die Praxisberatung wurde im vergangenen Jahr durch Dr. Thomas Diem gewährleistet. Seine Erläuterungen und Ratschläge bei unseren Schwierigkeiten in der alltäglichen Betreuung waren hilfreich.

Auch die kulinarische Seite des Drahtzugs kam dieses Jahr wieder zum Zuge. Cervelatbraten, Spaghettata und Risottoessen, sind schon fast nicht mehr aus dem Drahtzugleben wegzudenken.

Der jährliche Betriebsausflug führte uns zum Kaffeehalt in die Kartause Ittingen, wo wir die Klosteranlage und die herrliche Kirche betrachten konnten. Später führen wir an den Bodensee. Auf Schloss Hohenklingen wurden wir vorzüglich bewirtet. Mit dem Schiff führen wir weiter von Stein am Rhein nach Schaffhausen, weiter mit dem Postauto nach Ellikon an der Thur zum Zvieri und zurück nach Zürich. Einen andern schönen Nachmittag verbrachten wir bei einem Ausflug, der uns ins Zugerland, dem Aegerisee entlang über den Raten an den Zürichsee nach Rapperswil und mit dem Schiff zurück nach Zürich führte.

An der Weihnachtsfeier im Alleehaus Neumünster, erzählte uns der Franziskanerpater Patrik, wie es zur Weihnachtsgeschichte kam und er zeigte uns Lichtbilder vom Franziskanerkloster Assisi.

Klara Olasz sorgte auch im neuen Jahr wiederum für verschiedene Aktivitäten ausserhalb des Drahtzugs. Eine nähere Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem Gemeinschaftszentrum Riesbach. Ein Gruppe hatte jeweils Gelegenheit zusammen mit Klara in der Cafeteria ein feines Menü für die Leute vom Drahtzug und die Leiter vom Gemeinschaftszentrum Riesbach zu kochen. Für den Riesbacher Quartiermarkt buken wir feine Kuchen, machten Quarkbrötchen und verkauften selbstgemachte

Emailbroschen. Auch den Keramikkurs konnten wir bis in Herbst 84 im Gemeinschaftszentrum Riesbach weiterführen. Die Töpferwaren konnten wir im selbstgebauten Brennofen im Drahtzug-Garten glasieren.

Umbauprojektierung des Arbeitszentrums

Die Bausektion II des Stadtrates nahm am 10. Oktober 1984 zu einem Gesuch für einen Vorentscheid der Stadt Zürich Stellung. Sie beschloss, dass ein Umbau des Arbeitszentrums grundsätzlich möglich ist. Dies unter Berücksichtigung und denkmalpflegerischer, baupolizeilicher, raumplanerischer und feuerpolizeilicher Vorschriften.

Im Hinblick auf die bauliche Sanierung hat die Liegenschaftenverwaltung allen übrigen Mietern in der Liegenschaft Drahtzugstrasse 74 auf das Frühjahr 1985 gekündigt.

In enger Zusammenarbeit mit der Liegenschaftenverwaltung und dem Hochbauinspektorat wurden Projektstudien abgeschlossen. Die Stadt Zürich, vertreten durch die Liegenschaftenverwaltung legte der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich ein Vorprojekt zur Bewilligung vor.

Optimistisch geschätzt, dürfte der Umbau im Frühjahr 1986 starten.

Zweckbestimmung

Das Arbeitszentrum (AZ) Drahtzug beschäftigt chronisch psychisch Behinderte aus dem ganzen Kanton Zürich. Die Mehrheit dieser Behinderten finden im AZ eine Dauerbeschäftigung, da sie unter üblichen Bedingungen keine Erwerbstätigkeit ausüben können oder beruflich nicht mehr eingliederungsfähig sind. Einzelne Behinderte absolvieren zeitlich befristete IV-Eingliederungsmassnahmen in der Form von Arbeitstrainings und Umschulungen im Büro- und Werkstattbereich.

Die Behinderten werden in der Regel durch die Sozialdienste und Aerzte aller kantonalen und privaten psychiatrischen Kliniken im Kanton Zürich, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, Amts- und Privatvormünder, Fürsorgediensten, öffentlichen und privaten Sozial-

diensten, frei praktizierenden Aerzten und durch Angehörige angemeldet. Selbstanmeldungen sind die Ausnahme. Die Aufnahme erfolgt durch den Geschäftsleiter, die Aufnahme- und die Arbeitsbedingungen sind in einem vom Vorstand beschlossenen Beschäftigungsvertrag geregelt. Behinderte werden in der Regel über das Erreichen des AHV-Alters beschäftigt.

Geplant sind sechs Produktionsgruppen mit 90 Ganztagesarbeitsplätzen. Im Bürobereich und in der Betriebslogistik können weitere 6-8 Behinderte beschäftigt werden. 10-20% der Behinderten müssen der Kategorie A (Leistungsvermögen bis 10%) weitere 40-60% dem unteren Bereich Kategorie B (Leistungsvermögen bis 50%) und weitere 20-30% dem oberen Bereich der Kategorie B zugeordnet werden. Der Rest sind Fälle der Kategorie D und E (Leistungsvermögen über 50%) und Eingliederungsmassnahmen.

Die Liegenschaft Drahtzugstrasse 72 muss zu einem Wohnzweck zurückgeführt werden. In einen minimal betreuten Kleinwohnheim mit Pensionscharakter sollten 6-8 Behinderte einen Dauerwohnplatz unter der Bedingung einer geregelten Tagesstruktur finden.

Bedürfnis und Standort

Das AZ Drahtzug ist zur Zeit die einzige private geschützte Werkstätte im Kanton Zürich, die ausschliesslich chronisch psychisch Behinderte beschäftigt. Das AZ ist in der Behandlungskette ambulanter und halbambulanter psychiatrischer Dienste nicht mehr wegzudenken. Psychisch Behinderte können hier möglichst lange vor krankheitsbedingten Krisen und Hospitalisierung mitgetragen werden. Das AZ stellt nach dem stationären Behandlungsverlauf die erste ausserklinische geschützte Wiedereingliederungs-

struktur dar, ohne die eine soziale und berufliche Reintegration nicht möglich ist. Das AZ Drahtzug mit einem neuen Kleinwohnheim hilft mit, stationäre klinische Behandlung zu verzögern und zu verkürzen und somit die Gesundheitskosten zu senken und einzusparen. Die an die Behinderten ausgerichteten Leistungslöhne verringern die Aufwendungen der öffentlichen Sozialhilfe, Beihilfen und Gemeindegzuschüsse.

Der Anteil chronisch psychisch Behinderter (Schizophrenien, manisch-depressives Kranksein, schwerste psychogene Störungen) in der Bevölkerung darf als relativ konstant angenommen werden. Zunehmend sind schwerst abgebaute Suchtkranke die geschützte Arbeitsplätze benötigen.

Die Eingliederung chronisch psychisch Behinderter in die freie Wirtschaft wird zunehmend schwieriger. Einfachere, repetitive Arbeiten verschwinden, die neuen Arbeitsgebiete und Arbeitsplätze überfordern die chronisch psychisch Behindernten. Deshalb ist mit einer vermehrten Nachfrage nach Arbeits- und Beschäftigungsplätzen im AZ Drahtzug zu rechnen.

Der Standort in der Nähe der Psychiatrischen Universitätsklinik, den Nacht- und Tageskliniken des Sozialpsychiatrischen Dienstes, des Drop-in, des Wohnheims Neumünster, der Klinik Hohenegg und der Epilepsieklinik ist für eine gute Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen ideal. Die zentrale Lage in Zürich ist zudem ein grosser Produktionsstandortsvorteil.

Fabio Gossweiler
im März 1985

Eintritt- und Austrittsbewegungen psychisch Behinderter im Arbeitszentrum Drahtzug

Ergebnisse einer Umfrage bei 53 Beschäftigten
Durchgeführt von H.R. Wey im Rahmen seiner berufsbegleitenden Ausbildung zum Sozialpädagogen.

Ausgangslage

Eine Institution wie das Arbeits- und Eingliederungszentrum Drahtzug, welche Arbeitsplätze für chronisch psychisch Behinderte anbietet, ist - im Vergleich zu anderen Geschützten Werkstätten - mit einer relativ hohen Fluktuation der Beschäftigten konfrontiert. Dies aus zwei Gründen: erstens sind krankheitsbedingte Krisen, die zur Hospitalisierung führen, sehr häufig. Zweitens: gilt der Drahtzug für viele als berufliche Uebergangslösung nach der stationären psychiatrischen Behandlung und der ambulanten sozialpsychiatrischen Nachbetreuung.

Wie vielen Beschäftigten des Drahtzugs gelingt aber der Wiedereinstieg in die Freie Wirtschaft tatsächlich? Wie hoch ist der Anteil jener, welche erneut hospitalisiert werden? Wie sieht die Wohnsituation ehemaliger Drahtzug-Beschäftigter aus? Wer sind die einweisenden Stellen?

Diese Fragen stellen sich die Verantwortlichen des Drahtzugs unter anderem auch im Hinblick auf eine sachliche Ueberprüfung von Zielsetzung, Aufnahmepraxis und Betreuungsarbeit im Arbeitszentrum.

Teils durch eigene verlässliche Rekonstruktionen, vor allem aber anhand von Fragebögen an die einweisenden Stellen konnten im Rahmen dieser kleinen Untersuchung die Austrittsgründe von 49 (von insgesamt 53) ehemaligen Mitarbeitern des Drahtzugs erfasst werden.

Kommentar zu den Resultaten

Vom 31.1.1983 - 31.6.1984 haben 34 Männer und 19 Frauen ihre Stelle im Drahtzug gekündigt. Das Durchschnittsalter dieser Untersuchungsgruppe beträgt 38,7 Jahre (Männer 35,6, Frauen 44,3). Darunter befinden sich 38 Ledige, 2 Verheiratete, 12 Geschiedene und 1 Verwitwete. Einen beruflichen Lehrabschluss können 25 aufweisen, 20 sind ohne Lehrabschluss, 2 verfügen über eine akademische Ausbildung während von 6 keine diesbezüglichen Angaben vorliegen.

40 beziehen zum Zeitpunkt der Untersuchung eine Vollrente, 6 Teil- und 3 AHV-Renten. IV-Eingliederungstagelder erhalten 3 Männer während die IV in einem Fall einen Beitrag an die erstmalige berufliche Ausbildung bezahlt.

Einweisende Stellen

Weitaus die häufigsten Anmeldungen, nämlich 25, erhält der Drahtzug vom Sozialdienst der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. 9 Anmeldungen laufen über die Sozialdienste anderer Kliniken,

4 über den Sozialpsychiatrischen Dienst, während je 1 Person via IV-Regionalstelle Zürich, Fürsorgeamt und Amtsvormundschaft der Stadt Zürich den Weg in den Drahtzug findet. Unter den 53 Personen der Untersuchungsgruppe befinden sich 4 Selbst-Anmelder, während 8 Behinderte durch verschiedene Stellen vermittelt werden (private Vormünder und Beistände, private Hilfsorganisationen).

Der Drahtzug unterscheidet bei der Einstellung unter der Rubrik "Zielsetzung" zwei Kategorien von Behinderten:

"Dauerbeschäftigung" und "Berufliche Eingliederung". 48 fallen in die erste, 5 in die zweite Kategorie.

Von den 53 bewerben sich 41 zum ersten Mal um eine Stelle im Drahtzug, 12 waren bereits früher ein- oder mehreremale in der Werkstätte beschäftigt gewesen.

Die Wohnverhältnisse beim Eintritt in den Drahtzug sehen folgendermassen aus: 20 Personen wohnen in der Klinik, 7 in einem betreuten Wohnheim, 2 in einer Pension, 24 logieren in einem Zimmer oder in einer Wohnung.

Grund des Austritts

Selbstverständlich steht hinter jedem einzelnen Austritt aus dem Drahtzug eine einmalige Geschichte. Auf die individuellen Hintergründe einzutreten, würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Die Adressaten der Fragebogen konnten entweder die vorgegebenen 7 Gründe ankreuzen oder unter Punkt 8 andere Ursachen für den Austritt angeben. 4 Fragebogen kamen nicht zurück, auch nachfolgende Recherchen brachten keine Klärung der damaligen Austrittsgründe.

1. Krankheitsbedingte Krise/Hospitalisation. - 26 Austritte sind bedingt durch eine erneute Klinikeinweisung.

2. Ortwechsel. - 2 Behinderte verlassen den Drahtzug, weil sie in einen anderen Kanton bzw. in ein anderes Land zügelten.

3. Arbeit in der freien Wirtschaft. - 3 Männer und eine Frau kündigen, weil sie eine Stelle in der freien Wirtschaft finden.

4. Andere Geschützte Werkstätte. - 3 Männer und 1 Frau wechseln in eine andere Geschützte Werkstätte, in zwei Fällen, weil der Arbeitsweg in den Drahtzug zu weit ist, in einem Fall, weil der neuen Werkstätte ein Wohnheim angegliedert ist. Im vierten Fall sind die Gründe nicht bekannt.

5. Schlechte Arbeitsbedingungen. - Diesen Grund gibt direkt niemand an.

6. Zu wenig Lohn. - 4 Behinderte nennen den niedrigen Lohn als Hauptgrund für ihren Austritt. Zwei weitere geben dies als Zweitgrund an.

7. Beginn einer Ausbildung. - Zwei Personen können einen Ausbildungsplatz in einem geschützten Rahmen finden: ein jüngerer Mann macht eine zweijährige Anlehre in der Zürcher Anlernwerkstätte für behinderte Jugendliche an der Hardturmstrasse; eine Frau absolviert den sechsmonatigen Berufsförderungskurs des Sozialpsychiatrischen Dienstes (Bürobereich).

8. Andere Gründe. - Zwei Behinderte sterben im Zeitraum der Untersuchung. Bei 5 Ehemaligen werden folgende Gründe genannt: " Herr K. war einer der Patienten, die mit der Umstrukturierung des Drahtzugs kaum zurechtkamen und wohl auch eine Nische, die er sich geschaffen hatte dadurch verlor." - "Einführung der Beschäftigungstaxe." - "Viel Personalwechsel." - " Zu hohe Fahrtkosten." - " Zu beschwerlicher Arbeitsweg." - "Nicht mehr an geregelte Arbeitszeit gewöhnt."

Wohnsituation nach dem Drahtzug

Ende September 1984 wohnen von den 53 Ausgetretenen 12 in der Klinik, 5 in einem betreuten Wohnheim, 1 in einer Wohngemeinschaft, 2 in einer Pension und 27 in einem

Privatzimmer oder in einer Privatwohnung. Von 6 Personen sind die Wohnsituationen unbekannt.

Arbeitssituation nach dem Drahtzug

Ende September arbeiten 3 Männer und 2 Frauen in der Freien Wirtschaft: auf einem Bauernhof, in einer Bibliothek als Datatypistin und als Teilzeit-Hausangestellte (1 Arbeitsplatz unbekannt). In einer Geschützten Werkstätte sind 12 Personen beschäftigt (2 davon wieder im Drahtzug). Weitere 9 Behinderte in einer klinikinternen Geschützten Werkstätte. Eine Eingliederungsstätte wird von einem Behinderten besucht, während 19 ehemalige Beschäftigte des Drahtzugs keiner geregelten Arbeit nachgehen. Von 7 Personen sind die Arbeitssituationen unbekannt.

Schlussfolgerungen

Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse lassen sich zwei deutlich erkennbare Tatsachen feststellen:

1. Nur wenigen ehemals Beschäftigten des Arbeitszentrums Drahtzug gelingt der berufliche Wiedereinstieg in die Freie Wirtschaft.
2. Die Hälfte der Austritte sind bedingt durch einen erneuten Ausbruch der Krankheit, welche eine Hospitalisation nötig machen.

Wichtigste Erkenntnisse aus diesen Fakten:

Das Arbeitszentrum Drahtzug beschäftigt vorwiegend Menschen, die an einer Krankheit leiden, welche unverhofft wieder ausbrechen kann und zur vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit führt.

Der Drahtzug erfüllt mit seiner flexiblen und offenen Aufnahmepraxis ein wichtiges Bedürfnis: er beschäftigt chronisch psychisch Behinderte mit einer relativ niedrigen

Arbeitsplatzkonstanz.

Reguläre Austritte müssen in Zusammenarbeit mit den beteiligten Stellen (IV-Berufsberatung, Sozialpsychiatrische Dienste, zukünftige Arbeitgeber und natürlich den Behinderten selber) gründlich abgeklärt und vorbereitet werden. Es ist zu überlegen, ob der Drahtzug nicht eine Art Austrittsgruppe schaffen will, welche leistungs- und verhaltensmässige Anforderungen an jene Behinderten stellt, welche eine Wiedereingliederung in die Arbeitswelt anstreben. Dies würde heissen, dass in einer solchen Arbeitsgruppe ähnliche Bedingungen wie in der Freien Wirtschaft gelten (längere Arbeitszeit, Leistungskonstanz, Flexibilität und Selbständigkeit).

Neuaufnahmen können nur in Ausnahmefällen geplant werden; in der Regel müssen Neueintretende kurzfristig aufgeboten werden.

Zürich, 22.2.85

Hans Rudolf Wey

Resultate der Umfrage

Zeitraum: 31. Januar 1983 - 31. Juni 1984

Total erfasst: 53
 Daten durch uns ermittelt: 15
 Rücklauf: 34
 Unbekannt, nicht eruiert: 4

Geschlecht: männlich 34
 weiblich 19

Alter \bar{x} 38.7 Jahre/ \bar{x} Männer 35.6 Jahre/ \bar{x} Frauen 44.3 Jahre

Zivilstand: ledig 38
 verheiratet 2
 geschieden 12
 verwitwet 1

Beruf: Mit Lehrabschluss 25 / ohne Lehrabschluss 20 / andere 2
 unbekannt 6

Rente: Vollrente 40
 Teilrente 6
 AHV 3
 IV-Beitrag an die erstmalige berufliche Ausbildung und IV-Eingliederungs-Taggelder 4

Einweisende Stelle: Sozialdienst PUK 25
 Sozialdienst andere Kliniken 9
 Sozialpsychiatrischer Dienst 4
 Fürsorgeamt 1
 Amtsvormundschaft 1
 IV-Regionalstelle 1
 Selbstanmelder 4
 Andere 8

Zielsetzung im Drahtzug: Dauerbeschäftigung 48
 Berufliche Eingliederung 5

Wohnsituation beim Eintritt: Klinik 20
 Wohnheim/Externe Wohngruppe 7
 Wohngemeinschaft 0
 Pension 2
 Privatzimmer oder - wohnung 24

Erstmaliger oder wiederholter Aufenthalt: erstmalig 41
 wiederholt 12

Grund des Austritts: Krankheitsbedingte Krise/Hospitalisation 26
 Ortswechsel 2
 Arbeit in der freien Wirtschaft 4
 Andere geschützte Werkstätte 4
 Schlechte Arbeitsbedingungen 0
 Zu wenig Lohn (für 2 Beh. Zweitgrund) 4
 Beginn einer Ausbildung 2
 Andere Gründe 7
 Unbekannt 4

<u>Wohnsituation heute:</u>	Klinik	12
	Wohnheim/Externe Wohngruppe	5
	Wohngemeinschaft	1
	Pension	2
	Privatzimmer oder Privatwohnung	27
	Unbekannt	6

<u>Arbeitssituation heute:</u>	Freie Wirtschaft	5
	Geschützte Werkstätte	12
	Geschützte Werkstätte Klinik	9
	Eingliederungsstätte	1
	Keine geregelte Arbeit	19
	Unbekannt	7

Beschäftigungsdauer Drahtzug:

Durchschnitt aller Behinderter:	34.1 Monate
Männer:	31.8 Monate
Frauen:	38.2 Monate

FIDES Revision

Bericht an den Vorstand des Vereins Werkstätte Drahtzug,
Arbeits- und Eingliederungszentrum, Zürich

Im Auftrag des Vorstandes haben wir die auf den 31. Dezember 1984
abgeschlossene Jahresrechnung des Vereins geprüft.

Wir stellten fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung
übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und der Ergebnisse
die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vor-
schriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die
vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 22. Februar 1985

Fides Revision



Beilagen

Bilanz
Erfolgsrechnung

Betriebsrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.1984

<u>Aufwand</u>	Rechnung 1983	Budget 1984	Rechnung 1984
Personalaufwand Behinderte	181'439.25	260'019.--	332'231.25 1)
Personalaufwand Angestellte	485'930.75	532'291.--	526'847.35
Betriebsaufwand	58'216.15	65'327.--	101'446.-- 2)
Abschreibungen	13'497.--	----	44'005.82
Zinsaufwand	3'921.07	500.--	1'535.28
Verwaltungsaufwand	42'156.65	36'600.--	33'162.90
Rückstellungen für Umbaumtriebe	150'000.--	----	----
Total Aufwand	935'160.87	894'737.--	1'039'228.60
<u>Ertrag</u>			
Betriebsertrag	394'543.47	380'000.--	550'363.75
Tageskostenbeiträge Gemeinden	40'525.80	50'000.--	26'284.80 3)
Beschäftigungstaxe	99'381.--	30'000.--	20'190.70 4)
IV-Einrichtungsbeiträge, Taggelder	33'604.--	25'000.--	64'791.-- 5)
Mitgliederbeiträge	5'910.--	6'600.--	3'870.--
Spenden	130'002.32	50'000.--	46'370.50
Mietertrag	1'960.--	1'100.--	2'183.50
Zinsertrag	3'534.45	----	911.--
Diverser Ertrag	7'488.54	6'000.--	5'546.45 6)
Total Ertrag	713'949.54	548'700.--	720'511.70
Defizit vor Subventionen	221'211.33	346'037.--	318'716.90

Bemerkungen zur Betriebsrechnung

- 1) Erhöhung durch den Vorstand beschlossen
- 2) Mehraufwand für Hilfsmaterial Werkstatt, URE-Mobilien und Fahrzeuge, Heizstoffe, elektrische Energie, Treibstoffe
- 3) Beitrag Stadt Zürich nur zum Teil rechnungswirksam
- 4) Verbesserte Arbeitsplatzpräsenz
- 5) Zeitlich befristete IV-Eingliederungsmassnahmen
- 6) Rückerstattungen

Bilanz per 31.12.1984

<u>Aktiven</u>	(1983)	1984
Flüssige Mittel	29'217.35	55'801.95
Debitoren	79'761.95	190'827.50
abzüglich Delkredere	./. 4'000.--	./. 4'000.--
Diverse Debitoren	36'830.60	15'498.60
Transitorische Aktiven	1'879.--	8'756.90
Mobilien	101'363.40	139'793.40
Fahrzeuge	----	22'337.25
Total Aktiven	245'052.30	429'015.60
Betriebsdefizit (vor Subventionen)	221'211.33 2)	318'716.90 1)
<u>Passiven</u>		
Bank	----	78'544.--
Diverse Kreditoren	44'242.45	38'514.85
Transitorische Passiven	13'966.30	44'083.10
Rückstellungen für Umbaumtriebe	150'000.--	150'000.--
Vereinsvermögen	258'054.88	436'590.55
	466'263.63	747'732.50

Bemerkungen zur Bilanz

1) Deckung des Betriebsdefizites 1984

Das Betriebsdefizit 1984 wird voraussichtlich wie folgt gedeckt:

Beitrag BSV	ca.	400'000.--
Beitrag Kanton Zürich	max.	45'000.--
Beiträge Stadt Zürich und andere Gemeinden	rund	<u>35'000.--</u>
		480'000.--

2) Deckung des Betriebsdefizites 1983

Betriebsdefizit 1983	221'211.33
Beitrag BSV	356'747.--
Beitrag Kanton Zürich	43'000.--
Beitrag Stadt Zürich und andere Gemeinden	<u>26'284.80</u>
	426'031.80

STATISTIK 1984

	1983	1984
BESCHÄFTIGTE BEHINDERTE	134	165
DAVON ÜBER 62/65	14	10
EINTRITTE	29	70
AUSTRITTE	33	50
ARBEITSSTUNDEN	95066	142685
BEHINDERTE AM 1.1.1984		95
BEHINDERTE AM 31.12.1984		115

Verein Werkstätte Drahtzug

Spenderliste für 1984 (ab Fr. 100.--)

Reformierte Kirchenpflege, Thalwil	Fr. 400.--
Gemeindekasse Stäfa, Stäfa	Fr. 300.--
Gemeindegutsverwaltung, Volken	Fr. 100.--
Stadtkasse Adliswil, Adliswil	Fr. 500.--
Oertli-Müller, Bülach	Fr. 100.--
Reformierte Kirchengemeinde Kloten, Kloten	Fr. 1'000.--
Kirchengutsverwaltung Fraumünster, Zürich	Fr. 700.--
Zürcher Hilfsverein f. psychisch Kranke	Fr. 3'500.--
Gemeindekasse Rüslikon, Rüslikon	Fr. 300.--
Frl. Weber, Zürich	Fr. 100.--
Reformierte Kirchengemeinde Meilen, Meilen	Fr. 443.50
P. Rall-Schaeppi, Zürich	Fr. 100.--
Vroni Frick, Zürich	Fr. 100.--
H. Brauchlin, Zürich	Fr. 100.--
Dr. C. Bindschedler, Küsnacht	Fr. 300.--
E. Burren, Zürich	Fr. 100.--
Gemeindekasse Küsnacht, Küsnacht	Fr. 500.--
Frau E. Wohlfender, Zürich	Fr. 100.--
Bank Leu AG, Zürich	Fr. 200.--
Römisch-katholische Kirchengemeinde Zürich - Bruder Klaus	Fr. 200.--
Aline Hausser, Zürich	Fr. 100.--
Wolfensberger Kartonagen AG, Zürich	Fr. 100.--
Standard Chartered Bank AG, Zürich	Fr. 100.--
Schweiz. Kreditanstalt, Zürich	Fr. 300.--
G. Brawl, Zürich, Soz. Beratungsdienst	Fr. 400.--
Werner H. Wolf, Zürich	Fr. 100.--
Prof. Dr. med. H. Kind, Herrliberg	Fr. 100.--
R. Champlon, Reinau	Fr. 100.--
Haag-Zahnärzter AG, Zürich	Fr. 100.--
Oertli Stiftung, Zürich	Fr. 1'000.--
Ernst Brüttsch, Zürich	Fr. 100.--
Schweiz. Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich	Fr. 400.--
Händelsbank N.W., Zürich	Fr. 100.--
Evangelisch-reformierte Kirchengutsverwaltung, Zürich - Vitikon	Fr. 100.--
O. Stegried, Zürich	Fr. 100.--
Gemeindeverwaltung Hedingen	Fr. 500.--
Schweiz. Baumeisterverband, Zürich	Fr. 300.--
Bank Cantrade AG, Zürich	Fr. 100.--
Sibyl Stokar-Vogel, Küsnacht	Fr. 100.--
Gen. Migros, Zürich	Fr. 200.--
Gemeindekasse Uitikon	Fr. 100.--
Adolf Wirz AG, Zürich	Fr. 100.--
Gemeinnützige Ges. von Neumünster, Zürich	Fr. 2'000.--
G. Bossart, Zürich	Fr. 100.--
Gemeindekasse, Geroldswil	Fr. 100.--
IBM Schweiz, Zürich	Fr. 2'000.--
Swissair Zürich	Fr. 300.--
Stadtkasse Uster	Fr. 100.--
Kath. Pfarramt St. Johann, Geroldswil	Fr. 100.--
Rentenanstalt Zürich	Fr. 300.--
E. Schaeffer, Zürich	Fr. 100.--
Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich	Fr. 500.--
Gemeinderatskanzlei Obfelden	Fr. 100.--
Bank Neumünster, Zürich	Fr. 100.--
Bank Hofmann AG, Zürich	Fr. 100.--
David Rosenfeldsche Stiftung, Zürich	Fr. 4'500.--
Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Zürich	Fr. 1'000.--
Pfarramt Wildberg, Pfr. N. Baumgartner	Fr. 100.--
Motor-Columbus AG, Baden	Fr. 100.--
ZKB Neumünster	Fr. 500.--
Otto Gamma-Stiftung, Zürich	Fr. 10'000.--
H. Böhni, Zürich	Fr. 100.--
Gemeindeverwaltung Regensdorf	Fr. 250.--
J. Lichti, Zürich	Fr. 100.--
Kirchengutsverwaltung Predigern, Zürich	Fr. 100.--
Gemeindekasse Hütten	Fr. 100.--
N. Hengpeter, Oberembrach	Fr. 200.--
Bank Sparhafen, Zürich	Fr. 200.--
Motor-Columbus AG, Baden	Fr. 100.--
Gemeindekasse Oberrieden	Fr. 100.--
Ev. ref. Kirchengemeinde, Schwamendingen	Fr. 500.--
Gutsverwaltung d. ref. Kirchengemeinde Opfikon, Glattbrugg	Fr. 500.--
Rahn & Bodmer, Zürich	Fr. 250.--
Gemeindekasse Kilchberg	Fr. 300.--
Gemeindeverwaltung Mönchdorf	Fr. 100.--
Ev. ref. Kirchengemeinde Wipkingen	Fr. 200.--
Gemeindekasse Zollikon	Fr. 3'000.--
Anonymus, Basel	Fr. 500.--
Gemeinnützige Gesellsch. v. Neumünster Zürich	Fr. 150.--
Ref. Kirchengutsverwaltung, Adliswil	Fr. 200.--
Dangel + Co. AG, Zürich	Fr. 100.--
August Weidmann, Fürsorgestiftung Thalwil	Fr. 3'500.--
Swissair, Zürich	Fr. 200.--
Hilfsgesellschaft, Zürich	Fr. 2'000.--
Kirchengutsverwaltung Neumünster-Zürich	Fr. 300.--